Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 522. Abend=Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs=Verlag. Montag, den 29. Juli 1889.

Professor Märcker.

\# Berlin, 27. Juli.

Gestern ist hier im Alter von 84 Jahren ein Mann gestorben, der für tout Berlin ein Wohlbekannter war und dessen sich wohl auch in ganz Deutschland dankbare Schüler erinnern werden. Friedrich August Märcker ist seit fünfzig Jahren Privatdocent an der hiesigen Universität gewesen; den Professortitel hat er allerdings erhalten, aber in den Räumen der Universität hatte er keine Geltung. Es sind mehr als vierzig Jahre vergangen, seitdem ich auf dem Werderschen Gymnasium bei ihm Virgilstunden hatte. Eines Tages erfuhren wir, daß ihm seine Hilfslehrerstellung gekündigt sei; er hatte sich an der kirchlichen Bewegung betheiligt, die im August 1845 hier entbrannte; dafür wurde er gemaßregelt. Wir Obersecundaner haben ihm dafür eine Adresse überreicht. Karl Frenzel hatte sie entworfen und ich habe sie mit unterschrieben; es war die erste politische Kundgebung in meinem Leben. Später habe ich mich auf der Universität an einem publicum betheiligt, in welchem er „Rhetorische Uebungen" veranstaltete; wenn dasselbe nichts gefruchtet haben sollte, hat die Schuld nicht an ihm gelegen.

Märcker war ein Mann, der ganz und gar im Griechenthum lebte. Er ruhte gern im Schatten der Platanen,

> Wo durch Blumen der Ilissus rann,
> Wo die Jünglinge sich Ruhm gewannen,
> Wo die Herzen Sokrates gewann,
> Wo Aspasia durch Myrthen wallte,
> Wo der brüderlichen Freunde Ruf
> Durch die lärmende Agora schallte,
> Wo mein Plato Paradiese schuf.

Aber abweichend von Hölderlin hatte er aus diesem Verkehr mit den Griechen keine Schwermuth eingesogen, sondern eine sonnige Heiterkeit hat auf ihm gelegen, bis in sein hohes Greisenalter. Er begehrte vom Leben nur Eines: diejenigen zu belehren, die Anregungen von ihm empfangen wollten, und selbst im Verkehr mit seinen Schülern weiter zu lernen. Mit ungebrochener geistiger Kraft bis zum letzten Athemzuge, erst in den letzten Jahren körperliche Schwäche empfindend, hat er Antheil genommen an jeder neuen Erscheinung in Litteratur, Kunst und öffentlichem Leben.

In den hiesigen gesellig=wissenschaftlichen Vereinen, so namentlich in der volkswirthschaftlichen und in der philosophischen Gesellschaft, war er ein unersetzliches Mitglied; er folgte jedem Vortrage mit gespannter Aufmerksamkeit, und bei Tisch erhob er sich zu einer Tischrede, in welcher er in launiger Weise darstellte, wie sich die heute erörterten Verhältnisse „in meiner Vaterstadt Athen" gestaltet haben würden. Bei seiner wahrhaft unerschöpflichen Kenntniß des öffentlichen und häuslichen Lebens in Griechenland war denn aus seinen Auseinandersetzungen neben der Heiterkeit über manche barocke Wendung sehr viel ernsthafte Belehrung zu entnehmen. An seinem Geburtstage versammelte er um sich in seinem Hause stets eine zahlreiche und auserlesene Gesellschaft, in welcher die Art der geistigen Unterhaltung mehr an ein von Xenophon geschildertes Symposion als an die moderne Geselligkeit erinnerte. Den liberalen Anschauungen ist er unerschütterlich treu geblieben. Ein Hauch des liebenswürdigsten Idealismus war über sein ganzes Wirken ausgebreitet.

Politische Uebersicht.

Breslau, 29. Juli.

Im dunklen Orakelton begrüßt die Kreuzzeitung den deutschen Kaiser bei seiner Rückkehr nach Deutschland. Das Blatt schreibt nämlich:

> Der Kaiser nähert sich von seiner Nordlandsfahrt wieder den heimischen Gestaden. Mit Jubel begrüßt ihn sein treues Volk, heute um so inniger, da es den Ernst der Zeiten fühlt. Aeußerlich ist alles ruhig, aber die Gewitterschwüle drückt auf die Gemüther. In nächster Nähe ist keine Gefahr vorhanden, aber schwarze Wolken tauchen, kommend und wieder verschwindend, stets am Horizont auf. Man hat von dem „vorausschauenden" Ahnungsvermögen der Poeten gesprochen. Wir erinnern uns dabei in der gegenwärtigen politischen Lage unseres unsterblichen Emanuel Geibel, der bekanntlich nach dem Muster des Chorals „Wachet auf, ruft euch die Stimme", ein Lied gedichtet hat, in welchem er das deutsche Volk vor dem Osten und dem Westen warnt, vor der „Schlange" im Westen und vor dem „Geier, der nach Beute kreist," im Osten. Dies Gedicht wird heute wieder „actuell". In Frankreich tauchen von neuem die Jakobinermützen auf, und bei unseren halbasiatischen Nachbarn erzeugen die Delirien des Hochmuthes in dem angesehensten Organ Moskaus die tolle Idee, das allmächtige Rußland halte den „ertrinkenden Bismarck" im Sattel gegen — Se. Majestät den Kaiser.

Wenn die weiteren telegraphischen Nachrichten aus Paris über den Ausfall der Generalrathswahlen nicht noch für Boulanger erheblich günstigere Resultate melden — wir schreiben dies unter Bezugnahme auf die betreffenden telegraphischen Mittheilungen im Mittagblatt —, so dürfte von einem glänzenden Triumph der Sache Boulanger's schwerlich die Rede sein können. Die „Köln. Ztg." erfährt aus betheiligten Kreisen, die plebiscitäre Probe auf den Boulangismus, zu der die Generalrathswahlen dienen sollen, sei auf Verlangen der Monarchisten veranstaltet, die ersehen wollen, ob der Boulangismus im Stande sein werde, die erhoffte Wahl abtrünniger Republikaner in das Lager der vereinigten Antirepublikaner hinüberzuführen. Deshalb habe der Wahlausschuß der Rechten die Bedingung gestellt, daß ohne seine Zustimmung der General in keinem Canton candidiren dürfe. Das geschah nicht nur, um den Conservativen die ihnen sicheren Sitze zu retten, sondern in erster Linie, um Boulanger nur republikanischen Mitbewerbern gegenüberzustellen und ermessen zu können, ob er unter den Republikanern thatsächlich den Anhang besitzt, dessen er und seine Freunde sich rühmen. Der Graf von Paris hat in Vevey seinen Anhängern in aller Form diese Parole ausgegeben. Als Bedingung für die Fortsetzung des Bündnisses sollen die Monarchisten fordern, daß Boulanger wenigstens in der Hälfte der Cantone, in denen seine Candidatur aufgestellt ist, Sieger bleibt. Für Boulangers Sache ist also der Ausfall der Generalrathswahlen eine Lebensfrage, da der Boulangismus nur mit der ferneren Unterstützung durch die Conservativen eine Macht bedeutet.

Buschiri hat sich, nachdem er durch Wißmann von der Küste vertrieben worden ist, ins Innere zurückgezogen und die Folge davon ist der Ueberfall der Station Mpwapwa. Dieser Ueberfall ist eine Bestätigung des Warnrufes, den der bekannte Afrikareisende Dr. Hugo Zöller erläßt. „Die vielfach in der Presse vertretene Anschauung, als ob durch Wißmanns Siege die Hauptarbeit in Ostafrika bereits gethan sei, bedarf denn doch einer sehr starken Einschränkung. Der schwierigste Theil der Aufgabe des Reichscommissars wird erst beginnen, wenn er, ohne fernerhin von den Kanonen und Mannschaften unserer Kriegsschiffe unterstützt zu werden, allein mit seiner Eingeborenen=Truppe ins Innere vorzudringen versucht, was ja doch aber, wenn die Zurückeroberung der Küstenplätze Pangani und Tanga dauernden Werth haben soll, durchaus nothwendig ist. Daß die Widerstandskraft der Aufständischen sich, sobald sie ernstlich angegriffen würden, als äußerst gering erweisen würde, ist stets bekannt gewesen. Aber im Innern, wo sie für die Bajonettangriffe unserer Matrosen unerreichbar sind, können diese Banden denn doch, milde ausgedrückt, recht lästig werden. Zur endgiltigen Beruhigung des Landes bedarf es mindestens ebenso viel diplomatischen Geschicks als militärischen."

Der frühere Gesandte der Vereinigten Staaten in London, Herr Phelps, welcher nach Niederlegung seines Amtes Rechtslehrer an der Harvard=Universität bei Boston geworden ist, hat, wie der „Hamb. Corresp." mittheilt, vor Kurzem daselbst eine Rede gehalten, in welcher er der Ueberzeugung Ausdruck giebt, die auswärtige Politik der Vereinigten Staaten müsse, um wirkungsvoll zu sein, unabhängig von dem Wechsel der Administration und von dem Streite der Parteien bleiben. Um einer solchen Politik den nöthigen Nachdruck zu verleihen, müsse die Flotte der Vereinigten Staaten derartig vermehrt werden, daß dieselbe kein Bedenken zu tragen brauche, sich mit der Flotte irgend einer anderen Seemacht zu messen; zur Herstellung einer den modernen Anforderungen genügenden Flotte sowie starker Küstenvertheidigungs=Anlagen müsse nöthigenfalls der gesammte vorhandene Finanzüberschuß verwendet werden. Ferner müsse man darauf Bedacht nehmen, den Vertretern der Vereinigten Staaten bei den fremden Großmächten den Rang von Botschaftern zu verleihen und Letztere durch angemessene Aufbesserung ihrer Gehaltsbezüge sowie Gewährung entsprechender Dienstwohnungen zu einer würdevolleren Erfüllung ihrer Repräsentationspflicht in den Stand zu setzen. Die New Yorker „Evening=Post" hält den Vorschlag des früheren Gesandten wegen Vermehrung der Flotte für sehr beachtenswerth und glaubt, daß derselbe auch bei den maßgebenden Regierungs=Factoren der Vereinigten Staaten eine entgegenkommende Aufnahme finden werde, zumal ein solcher Plan in das Programm der gegenwärtigen Regierung hineinpasse.

Deutschland.

Berlin, 27. Juli. [Amtliches] Se. Majestät der König hat dem praktischen Arzt, Sanitätsrath Dr. Bollert zu Rummelsburg bei Berlin, und dem Kreis=Physikus des Kreises Bersenbrück, Sanitäts=Rath Dr. de Ruyter zu Quakenbrück den Charakter als Geheimer Sanitäts=Rath verliehen.

Der bisherige technische Hülfsarbeiter bei der Königlichen Regierung in Oppeln, Land=Bauinspector Baumert, ist als Kreis=Bauinspector nach Ratibor, und der bisherige technische Hülfsarbeiter bei der Königlichen Regierung in Merseburg, Bauinspector Gnuschke, als Kreis=Bauinspector nach Klausthal a. H. versetzt worden. — Dem Lehrer an der Königlichen akademischen Hochschule für die bildenden Künste in Berlin, Maler Woldemar Friedrich, ist das Prädicat „Professor" beigelegt worden.

(R.=Anz.)

* **Berlin**, 28. Juli. [Zum Besuch des Kaisers Franz Josef.] Kaiser Franz Josef hat, wie aus Hofkreisen gemeldet wird, in so bestimmter Weise den Wunsch ausgesprochen, bei seiner Anwesenheit möchte mit Rücksicht auf seine Familientrauer jeder feierliche Empfang unterbleiben, daß sogar die ursprünglich geplante Spalierbildung seitens der Truppen des Gardecorps vom Bahnhofe bis zum königl. Schlosse in Berlin fortfallen wird. Ebenso soll jeder Schmuck der Straßen, Plätze und Häuser unterbleiben. Der Kaiser wird während seines Hierseins von 12. bis 15 August hauptsächlich im Kreise der kaiserlichen Familie weilen. Zu seinen Ehren wird eine Parade über das Gardecorps und an dem folgenden Tage eine ausgedehnte Truppenübung bei Spandau stattfinden. Am 15. August, dem Feste Mariä Himmelfahrt, ist feierlicher Kirchgang zur Hedwigskirche.

Eine Leibgarde der Kaiserin soll nach der „Köln. Ztg." welche die entgegenstehende Nachricht der Kreuzzeitung widerlegt, doch noch geschaffen werden. Dieselbe soll aus einem Lieutenant und 22 Berittenen bestehen, die aus dem Regiment Garde du Corps und den Kürassierregimentern auserlesen werden und eine besondere Uniform tragen sollen.

[In der Kieler Bestechungsangelegenheit] werden der „Wes. Ztg." aus Kiel folgende Einzelheiten mitgetheilt: „Der verhaftete Schiffsbau=Oberingenieur heißt Julius Pannecke. Es wird demselben nicht nur zur Last gelegt, daß er sich unerlaubte Vermögensvortheile bei Teakholzlieferungen verschafft hat, sondern daß er eine ganze Ladung Teakholz hat gänzlich verschwinden lassen. Die Affäre datirt schon von vor 4 bis 5 Jahren und ist erst jetzt durch eine Bremer Firma ans Licht gezogen worden. Pannecke war s. Z. nach England gereist, hatte dort die Schiffsladung in Empfang genommen und nach Kiel soll von dem ganzen Holz

---

Nachdruck verboten.

Evas Roman.

Von **H. Abt.** [32]

Er stieß sie mit dem Fuße von sich.

„Mir ekelt vor dem Comödiantentreiben!"

Langsam stand sie auf und ging von ihm hinweg. Sie fühlte, wie in diesem Augenblick etwas in ihr gestorben war, und sie stand eine kurze Weile regungslos; dann wandte sie sich noch einmal zu Westerholm zurück, von dem die tolle Wuth so weit zu weichen begann, daß ihm dunkel das Empfinden kam, er sei vielleicht zu weit gegangen. Eine plötzliche Veränderung, die nicht mehr wich, war über Sina Romalas Gesicht gegangen. Um den Mund lag ein eigenthümlich harter, kalter Zug. Auch aus der Stimme war jeder schmelzende Wohllaut verschwunden, als sie langsam sagte:

„Ich trage Dir keine Erbitterung nach und mag Dir nichts Böses wünschen. Aber wenn durch diese Stunde meine Seele verloren geht, so siehe wohl zu, daß sie nicht dereinst vor Gott von Dir zurückgefordert wird. Und nun geh'!"

Er ging — ohne ein letztes Wort — ohne einen letzten Blick.

Sie rang nicht die Hände, sie sank nicht in die Knie, schaute ihm nicht nach. Selbst nicht ein Seufzer kam über ihre fest geschlossenen Lippen. Ruhig klingelte sie der Zofe und ließ sich ankleiden.

Eine Viertelstunde später verlangte eine dicht verschleierte Dame den Grafen Solden zu sprechen.

„Sina Romala!" rief Solden, da sie den Schleier zurückschlug, — „welch' unerwartete Freude!"

Sie sah mit eisigem Blick nach ihm hin.

„Hören Sie mich wohl an, Herr Graf! Sie werden sich mit Baron Westerholm schlagen. Wird derselbe durch Sie getödtet, ja, wird nur ein Haar seines Hauptes von Ihrer Kugel gestreift, so weiß wenige Stunden später ganz Berlin meine Schande, aber auch ihre ganze Erbärmlichkeit."

Ohne das leiseste Neigen des Hauptes ging sie an ihm vorbei aus der Thür.

„Bravo, Steigerung Numero drei, nun wird das Stück wohl den Höhepunkt erreicht haben," murmelte höhnisch Solden, aber sein Gesicht war aschfahl geworden.

Ruhig fuhr Sina Romala in dem unten wartenden Wagen nach ihrer Wohnung zurück. Ruhig legte sie daselbst Hut und Mantel ab, dann streckte sie sich lang aus auf einem Divan.

„So, nun kann es kommen, — der Tod oder der Wahnsinn," murmelte sie.

Aber es kam keiner von beiden. Am Abend spielte sie im Theater die Sappho, und am nächsten Morgen brachten die Blätter begeisterte Berichte über die Schönheit und Darstellungskunst von Sina Romala.

Am Nachmittag desselben Tages rollten kurz nach einander drei geschlossene Wagen nach dem Grunewald hinaus, die sämmtlich das gleiche Ziel vor sich hatten — eine rings von Bäumen umschlossene, fast kreisrunde Lichtung, auf der schon manches Mal eine so ernste, schweigsame Zusammenkunft stattgefunden hatte wie eben jetzt wieder.

Baron Westerholm und Graf Solden standen einander gegenüber, jeder eine Pistole in der Hand haltend. Die üblichen Vorbereitungen zum Zweikampfe waren, nachdem die nochmalige Aufforderung zu gütlichem Ausgleich von den Gegnern mit Schweigen beantwortet war, von den Secundanten getroffen worden, die Distanz von zehn Schritten abgemessen, die Bedingung gleichzeitigen Feuerns, nachdem „drei" gezählt worden, noch einmal wiederholt, und nun —

„Fertig! Feuer! Eins — zwei — drei!"

Beide hatten die Pistolen erhoben, Westerholm nach dem Haupte, Solden nach dem Herzen des Gegners zielend. Auf beiden Gesichtern lag eine kalte Ruhe, nur in Soldens Auge flackerte ein fast unheimliches Feuer. Einen Moment noch standen sie sich, nachdem das Commando gefallen, zielend gegenüber, dann knackten die Hähne, gleichzeitig aber hatte Solden eine aufwärts drehende Handbewegung gemacht; in demselben Augenblick krachten zwei Schüsse durch die Luft, und im nächsten Moment taumelte Solden, gräßlich aufstöhnend, mit blutüberströmtem Gesicht in den Arm des hinzueilenden Arztes zurück.

Westerholm stand mit eisiger Kälte da und ließ langsam die Pistole aus seiner Hand in das Gras fallen. Soldens Schuß war handbreit über seinem Haupte hinweg in die Luft gegangen. Einige Athemzüge lang noch steht Westerholm da, dann wendet er sich nach kurzer Verbeugung gegen die Secundanten, doch ohne einen Blick nach Solden hin, und schreitet langsamen Schrittes quer durch den Wald der Straßenrichtung zu, wo sein Wagen hält.

Solden ist nicht im Stande, den grimmen Schmerz, den er empfindet, zu verbeißen. — „Mein Auge, — was ist's damit? Herausgeschossen?"

„Beruhigen Sie sich, es wird nichts Bedeutendes sein, ich hoffe —" sagte ausweichend der Arzt.

„Hölle, Tod und Teufel!" fährt Solden auf und stößt den Herrn, der auf ihn einzureden sucht, von sich. „Bin ich eine weibische Memme, daß man glaubt, mir lügenhafte Beruhigungsmittel einlöffeln zu müssen? Ich will es wissen, — ist mein Auge verloren?"

„Es wird nicht zu retten sein," sagt achselzuckend der Arzt.

„Also gezeichnet!" knirscht Solden, dann lacht er grell auf. „Ein Meisterschuß, wie er nur einem elenden Stümper wie Westerholm gelingen kann! Zehn Schritte Distanz — die Schläfe gestreift — und doch gefehlt! Haha!"

Mechanisch hatte Westerholm dem Kutscher den Befehl gegeben: „Zurück — nach Hause!" So lange der Wagen in scharfem Trabe dahinfuhr, lehnte er in den Polstern, und die sanft schaukelnde Bewegung hatte eine einschläfernde Wirkung auf ihn, so daß er, ohne etwas Besonderes zu denken oder zu empfinden, nur mit halb geschlossenen Lidern Bäume und Häuser in schnellem Zuge vorbeischwinden sah.

Nun aber war er wieder daheim, und der erste Gedanke, der ihm mit einem gleichzeitigen Frösteln kam, war: was sollte er eigentlich daheim? Und dem Gedanken kam mit Blitzesschnelle ein anderer nachgejagt, schlug sich ihm mit scharfen Krallen in das Herz und rüttelte ihn mit grausamer Gewalt aus dem Zustande seelischer Dumpfheit auf: Wo war Eva? Wo sollte er sie suchen? Wie sie wieder finden?

Der Gedanke, sie möchte eine verzweifelte That an sich begangen haben, kam ihm auch jetzt nicht oder nur als eine Möglichkeit, die außerhalb der Erwägung lag. Auch in den Gedanken vertiefte er sich nicht sonderlich, was wohl Eva der Entschluß gekostet haben müsse, von ihm zu gehen, was sie empfunden habe, da sie ihm jene Abschiedszeilen schrieb. Er empfand einen vollen, scharfen Schmerz bei dem Gedanken, in den immer wie in einen Brennpunkt alle anderen zusammenströmten: sie ist fort! Aber es fehlte seinem Schmerz noch der bitterste Inhalt: die Hoffnungslosigkeit. Es war für ihn noch zweifellos, daß er seine Frau wiederfinden, sie zurückführen werde, nur in dem Wann und Wie lag die Qual. Wo mochte sie sich hingewandt haben, in welch' rathlose, hilflose Verlegenheiten mochte sie gerathen sein, sie, die die Welt nicht kannte, und die trotz der trüben, harten Jugend oder gerade durch dieselbe keine Selbstständigkeit gelernt hatte. Ihre Flucht war ja der klarste Beweis, wie kinderhaft, ja wie kindisch sie in Wahrheit noch war. Eine reifere Frau wäre in Zorn und Entrüstung vor den untreuen Gatten hingetreten oder hätte ihn mit Thränen und Bitten zurückzugewinnen gesucht, — sie hatte weder geprüft noch gefragt, — vollkommen überwältigt, hatte sie sich weder Rath noch Hilfe gewußt und war wie ein furchtsames Kind davongelaufen.

(Fortsetzung folgt.)

noch nicht ein Balken gelangt sein. Da es gelang, diese Affäre so lange zu vertuschen, müssen zahlreiche Mitschuldige vorhanden sein. Der in Kiel verhaftete Werftverwaltungssecretär heißt Lübcky; derselbe hatte die Rechnungen anzuweisen und man glaubte, daß er sich durch frühzeitige Anweisungen gleichfalls unerlaubte Vortheile verschafft habe. Die Anfrage einer Bremer Firma wegen Teakholzlieferungen soll bei ihm gefunden sein. Derselbe ist in der Bevölkerung sehr gut beleumundet, und man will nicht recht an ein Verschulden seinerseits glauben. In Berlin und Wilhelmshaven sollen in dieser Sache mehrere Verhaftungen vorgenommen sein. Alle Inhaftirten sind nach Berlin geschafft worden." Daß Verhaftungen in Berlin vorgenommen worden sind, ist bereits mitgetheilt worden. Die „Wes. Ztg." fügt den Mittheilungen, welche ihr aus Kiel zugegangen sind, noch hinzu, daß man sich in Bremen schon seit langen Jahren darüber gewundert hat, daß die Marine unter Uebergehung der ersten Geschäftshäuser eine so eigenthümliche Auswahl in den Persönlichkeiten, durch die sie sich bedienen ließ, zu treffen pflegte. An Erklärungsversuchen mancherlei Art fehlte es nicht. Gerüchte über eine Teakholzangelegenheit gingen schon lange von Mund zu Mund. Dieselben sind näher belegt auch in der Marinecommission des Reichstags zur Sprache gebracht, und vielleicht hat dorther erst die Untersuchung ihren Anstoß erhalten.

[Die Erklärung der rheinisch-westfälischen Bergleute] gegen den Delegirten Dieckmann, welcher sich bekanntlich auf dem Socialisten-Congreß in Paris als Vertreter der rheinisch-westfälischen Bergleute aufgespielt hat, liegt jetzt vor. Die Delegirten aus dem Bochumer und Gelsenkirchener Reviere erklären unterm 27. d. M., daß der Delegirte Bergmann Dieckmann ihres Wissens weder ein Mandat noch auch Geld von den Bergleuten erhalten hat, um dieselben auf dem Pariser Socialistencongresse zu vertreten. „Wenn Herr Dieckmann," so heißt es weiter, „so weit ging, zu behaupten, daß die rheinisch-westfälischen Bergleute im Begriff ständen, sich der Socialdemokratie anzuschließen, so mag dies wohl seinen Wünschen und Hoffnungen entsprechen. Wir geben aber dem festen Vertrauen Ausdruck, daß die auf directen Befehl Sr. Maj. des Kaisers angeordnete Untersuchung von den damit beauftragten Organen in solcher Weise werde geführt werden, daß die von uns erstrebte Wendung zum Bessern endlich eintritt und dem Bergmann, der einem so gefahrvollen und wichtigen Beruf dient, ein halbwegs menschenwürdiges Dasein sichert. Wir Bergleute haben durchaus keine Neigung, uns den Umsturzparteien anzuschließen, wenn auch die Absicht bestehen mag, uns hierzu zu verleiten. Wir erwarten aber auch, daß die Behörden ihre Pflicht gegen uns erfüllen und durch ihr Wohlwollen den um ihre wirthschaftliche Existenz kämpfenden Bergleuten den Widerstand gegen die Versuchungen der socialdemokratischen Liebeswerber erleichtern."

[Austernzucht.] Im Interesse der Aufbesserung der bekanntlich bisher nur beschränkten und durch falsche Ausbeutung der Bänke unter der früheren dänischen Regierung in Schleswig-Holstein nahezu zu Grunde gerichteten Austernzucht in Deutschland ist vom Bundesrath beschlossen worden, daß zur Aussaat bestimmte Austernsetzlinge, welche zum Consum noch vollständig unbrauchbar sind, nicht als Austern im Sinne des Zolltarifs anzusehen und demgemäß zollfrei abzulassen sind.

[Marine.] S. M. Kreuzercorvette „Ariadne", Commandant Capitän zur See Claussen von Fink, ist am 27. Juli cr. in Vigo eingetroffen und beabsichtigt, am 6. August cr. wieder in See zu gehen.

• **Kissingen,** 26. Juli. [Von der Kaiserin.] Schon vor der am 27. d. M. erfolgten Abreise der Kaiserin hat eine Anzahl hiesiger Personen Auszeichnungen erhalten. Dem kgl. Bezirksamtmann und Badecommissar Freiherrn v. Bechtolsheim ist der Kronenorden dritter Klasse, dem Bürgermeister Fuchs und dem protestantischen Pfarrer Beck der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden. Der Medicinalrath Dr. Sotier, welcher die Kaiserin und ihre Kinder während ihres hiesigen Aufenthaltes als Badearzt behandelt hat, wurde mit einem prachtvollen Brillantring, der Postmeister Schmalhofer und der Bahnverwalter Abel mit je einer werthvollen Busennadel und endlich der Telegraphenassistent Schmidt, welchem der Telegraphendienst im Salinenschloß oblag, mit einer goldenen Uhr und Kette beglückt. Eine Ausschmückung des Salonwagens sowie des Bahnhofes bei ihrer Abreise hatte sich die Kaiserin unter Hinweis auf die der Stadt entstehenden Kosten verbeten.

• **München,** 28. Juli. [Vom siebenten deutschen Turnfest.] Die Rede, welche der Prinz Ludwig zur Begrüßung der Turner gehalten (im Auszuge durch Wolff's Tel.-Bur. verbreitet), ist nach manchen Richtungen hin so interessant, daß sich die Wiedergabe des Wortlauts rechtfertigt. Der Prinz sprach Folgendes:

Geehrte Festversammlung!

Vor 8 Jahren war es mir vergönnt auf dieser Festwiese das siebente Deutsche Bundesschießen zu eröffnen. Heute nach acht Jahren eröffne ich ein weit größeres Fest. Soweit die deutsche Sprache klingt und noch weit darüber hinaus sind Festgäste versammelt, um wie vor sieben oder acht Jahren wieder zusammen zu kommen, wieder ein deutsches Turnfest zu feiern.

Vor acht Jahren da lebte noch unser greiser Heldenkaiser Wilhelm. Ihm, dem stets Siegreichen, war es vergönnt, die letzten Jahre seiner Regierung Friede zu halten in Deutschland, ich möchte sagen in Europa. Mir war das Glück beschieden, im letzten Jahre seines Lebens ihm näher zu treten. Diese Zeit wird mir unvergeßlich sein. Die Einfachheit, Anspruchlosigkeit, Bescheidenheit dieses Mannes, der so Großes geleistet hat, hat ihn erst recht groß erscheinen lassen. — Aber nicht nur diesen Kaiser, einen zweiten Kaiser hat Deutschland verloren, ich möchte ihn einen zwiefachen Heldenkaiser nennen: er war ein Held vor dem Feinde, er war ein Held dem eigenen schweren Leiden gegenüber, einem unheilbaren Leiden, dem er widerstanden hat, mit dem er gekämpft hat, bis zu seinem letzten Athemzuge. Baiern beklagt den Tod eines geistvollen, Begeisterung erweckenden Königs, den Wahnsinn umfing und immer tiefer und tiefer in seine Netze zog. Aber von so traurigen Ereignissen allein wollen wir nicht reden. Wir wollen von einem der freudigen Ereignisse in den letzten acht Jahren reden. Vor acht Jahren erschien Deutschland isolirt; jetzt wissen wir, daß es gelungen ist, mit dem benachbarten Oesterreich-Ungarn ein festes Bündniß zu schließen, ein Bündniß, das in Deutschland und Oesterreich-Ungarn freudig begrüßt worden ist und von beiden Seiten hochgehalten wird.

Aber noch weiter zurück wollen wir schauen. Wir wollen an die Zeit Jahns denken. Wie sah es damals in Deutschland aus? Ein großer Theil war noch abgerissen und gehörte zum französischen Kaiserreiche, ein anderer Theil, im Rheinbunde vereinigt, war durch die Lage gezwungen, Napoleon im Kriege zu folgen. Preußen, das so sehr verkleinerte, hatte in seinem Lande französische Garnison, nur der Theil Deutschlands, der unter der Regierung des letzten römischen Kaisers und des ersten österreichischen Kaisers stand, hatte noch allein erträgliche Zustände. Der Kraft ganz Europas bedurfte es und eines dreijährigen Ringens, um die napoleonische Herrschaft zu brechen. In der damaligen Zeit, in der Zeit von Deutschlands Erniedrigung lebte in Baiern ein junger Mann, deutscher als viele früher und auch wohl jetzt es waren, der spätere König Ludwig I. von Baiern, dem voriges Jahr nicht nur von seinem eigenen Lande, sondern von ganz Deutschland, ich möchte sagen von der ganzen Welt, gehuldigt worden ist. Dieser als Kronprinz empfand die Schmach, die Deutschland drückte, tief. Er machte kein Hehl daraus und es war in damaliger Zeit und in seiner Lage keine Kleinigkeit; er spielte damals um seine Krone und um sein Leben und als die Befreiungskämpfe geschlagen waren und er später den Thron bestieg, da errichtete er den Befreiungskämpfern zu Ehren bei Kelheim die Befreiungshalle und setzte ihr den niemals genug zu beherzigenden Spruch vor: „Mögen die Teutschen niemals vergessen, was den Befreiungskampf nothwendig gemacht, noch wodurch sie gesiegt!" und seine Enkel haben diesen Spruch nicht vergessen. Als im Jahre 1870 von dem Neffen des großen Napoleon der damalige Norddeutsche Bund bedroht war, da war es sein Enkel, der sein Heer dem Könige von Preußen unterstellte. Damit war entschieden, daß ganz Deutschland gegen Frankreich ging. Wie dann König Wilhelm das Heer von Sieg zu Sieg geführt hat, wie ihm später derselbe König Ludwig II. im Namen der deutschen Fürsten die deutsche Kaiserkrone angetragen hat, wie aus der Uebereinstimmung des Norddeutschen Reichstages und Bundestages und der süddeutschen Parlamente das Deutsche Reich entstanden ist, das wissen wir Alle noch zur Genüge. Und nun frage ich Sie, meine Herren, die Sie aus dem Deutschen Reiche sind, was ist unsere Aufgabe? Diese Aufgabe ist: treu festzuhalten an Kaiser und Reich und einig zu bleiben. (Lebhaftes Bravo!)

„Treu festhalten an Kaiser und Reich", darunter verstehe ich: Festhalten an dem von sämmtlichen deutschen Staaten freiwillig eingegangenen, freiwillig gehaltenen Bunde, der den Einzelstaaten je nach ihrer Bedeutung, je nach ihrer Geschichte, je nach ihrer Größe verschiedene Rechte einräumt, dessen Centralgewalt genügt, um die nothwendige Einheitlichkeit nach innen und außen zu wahren, der aber auf der andern Seite den einzelnen deutschen Staaten ermöglicht, die ihnen zukommenden Culturaufgaben zu erfüllen.

Da weise ich vor Allem hin auf die Erhaltung des jetzigen hohen Standes in Kunst und Wissenschaft, den Deutschland errungen hat und den es nur hat erringen können und nur festhalten wird, wenn der Wettstreit der deutschen Staaten in diesem edlen Sinne aufrecht erhalten bleibt. (Bravo!)

Und nun meine lieben Turner aus der befreundeten österreichisch-ungarischen Monarchie! Ihnen spreche ich meine ganz besondere Freude aus, daß durch die hochherzige Handlung des verstorbenen Kaisers Wilhelm und des noch lebenden Kaisers und Königs Franz Josef und der Weisheit ihrer Staatsmänner es gelungen ist, nachdem Oesterreich durch die Verhältnisse genöthigt war, aus dem Norddeutschen Bunde zu treten, einen neuen Bund zu schließen. Diese That hat eine Bedeutung, die nicht hoch genug zu schätzen ist. Es bedeutet das endgiltige Schließen des mehr als 100jährigen Zwistes zwischen dem preußischen Königshause und dem Hause Habsburg-Lothringen (Bravo) — ein Zwist, an dem Deutschland Unsägliches gelitten hat. Ihnen meine Herren aus Oesterreich rufe ich zu: „Halten Sie fest an Ihrer deutschen Sprache und an Ihrer deutschen Gesinnung! (Stürmisches Bravo!)

Thun Sie dies, indem Sie nicht wanken und weichen in der Treue gegen ihr berühmtes angestammtes Haus Habsburg-Lothringen und vergessen Sie nicht, ebenso wenig wie wir vergessen, daß kein deutsches Fürstenhaus Deutschland so viele Kaiser gegeben hat, als das Haus Habsburg. Vergessen Sie nicht, wie auch wir es nicht vergessen, daß Habsburger und Lothringer oft an der Spitze gestanden haben, als es sich handelte, Deutschlands Feinde im Innern und Aeußern abzuwehren und daß sie mehr wie alle Anderen gegen Franzosen und Türken gekämpft. Und nun bedenken Sie, daß Ihr Kaiser Franz Josef es war, der, als im Jahre 1859, nach dem für Oesterreich unglücklichen Kriege, der Kaiser Napoleon das Ansuchen an ihn stellte, auf Kosten Deutschlands sich mit ihm zu vertragen, mit den stolzen Worten es ablehnte: „Ich bin ein deutscher Fürst." Vergessen Sie nicht, daß er es war, trotz Allem was vorgegangen ist, der Deutschland wieder die Hand zum Frieden gereicht hat. Vergessen Sie nicht, daß, als der jetzige jugendliche, thatkräftige, unermüdliche, durch Bundestreue und Arbeit ausgezeichnete Deutsche Kaiser ihm seinen ersten Besuch abstattete, nach den üblichen Trinksprüchen auf beide Monarchen der Kaiser und König Franz Josef es war, der noch einmal aufstand, das Glas erhob und trank auf die deutsche Armee, der sagte: „Unsere Kameraden", (Bravo!) und der Deutsche Kaiser antwortete: „Die österreichisch-ungarische Armee soll leben, unsere Kameraden." Ich wende mich nun an alle Diejenigen, die weder zu Deutschland noch zu Oesterreich-Ungarn gehören, die aber unsere Sprache sprechen. Ich freue mich, daß nicht nur in Europa, sondern auch außerhalb unsere Sprache Geltung behalten hat und gesprochen wird. Wir wünschen mit Allen in Frieden zu leben und freuen uns, mit diesen Völkern im geistigen Verkehr geblieben zu sein. Das Wort von Mund zu Mund, der Klang der Muttersprache, die Literatur und nicht am Wenigsten die Universitäten sind ein Band, das sämmtliche Deutsche umschlingt. Nun ein Wort noch an die Fremden. Dem neuen Bunde, den Deutschland mit Oesterreich-Ungarn geschlossen hat, hat sich noch ein dritter Bundesgenosse angeschlossen — Italien. So ist jetzt ein Gebiet im Bunde vereinigt, das im Mittelalter das römische Reich deutscher Nation ausmachte. Aber welch' ein Unterschied gegen damals? Während damals der Kaiser fortwährend gegen innere und äußere Feinde zu kämpfen hatte und nur Wenige ihrer Krone froh sein konnten, schützt dieser Bund den Frieden Europas, und wenn dieser mächtige Bund im Stande ist, in kürzester Zeit Heere aufzustellen, wie sie die Welt nie gesehen hat, so ist er doch nur zum Frieden geschaffen, und wir Alle wünschen und hoffen, daß dieser Friede lange dauern möge.

Nun aber schließe ich, indem ich den Wunsch ausspreche, daß das VII. Deutsche Turnfest gelingen möge, wie das VII. Deutsche Bundesschießen in München und daß, wenn Sie wieder in Ihre Heimath zurückkehren werden, Sie sich an dieses Fest und an die festgebende Stadt gerade so gern erinnern, als wie es die deutschen Schützen thun, die vor 8 Jahren hier versammelt waren. (Anhaltendes stürmisches Bravo.)

• **Stuttgart,** 25. Juli. [Ein Strike der Thierarzneischüler.] In einer Versammlung der sämmtlichen Studirenden der hiesigen Thierarzneischule wurde der „Frkf. Ztg." zufolge der Beschluß gefaßt, im kommenden Wintersemester die hiesige Schule nicht mehr zu besuchen, weil die im Zusammenhange mit dem Jubiläum erhoffte Erhebung der Thierarzneischule zu einer Hochschule wiederum nicht erfolgt ist.

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	761	14	SSW 3	bedeckt.	
Aberdeen.....	761	12	WNW 1	bedeckt.	
Christiansund .	756	12	W 3	Nebel.	
Kopenhagen ..	753	17	NNW 3	wolkig.	
Stockholm	752	17	still	wolkig.	
Haparanda	754	14	SO 2	bedeckt.	
Petersburg....	757	18	SSO 1	bedeckt.	
Moskau.......	757	14	SO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	764	13	SW 3	Regen.	
Cherbourg	764	14	NW 3	wolkig.	
Helder	760	15	NW 3	h. bedeckt.	
Sylt..........	754	15	NW 3	bedeckt.	
Hamburg	756	15	NW 2	bedeckt.	Nachm. Gewitter.
Swinemünde ..	753	16	W 2	wolkig.	
Neufahrwasser	752	15	N 1	bedeckt.	
Memel	751	15	N 3	bedeckt.	
Paris	765	15	WNW 1	wolkenlos.	
Münster	758	13	NW 2	Regen.	[Regen.
Karlsruhe.....	761	15	SW 4	Regen.	Nachm. Gewitter u.
Wiesbaden....	761	16	NW 4	wolkig.	Gest. Mittag Gew.
München	759	11	SW 5	Regen.	NachtsReg. u. Sturm
Chemnitz	756	13	NW 1	Regen.	Dunst.
Berlin	754	16	WSW 2	heiter.	
Wien.........	754	13	WNW 4	Regen.	
Breslau	753	13	NW 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	756	21	still	h. bedeckt.	
Triest	—	—	—	—	

Uebersicht der Witterung.

Während die über Südschweden liegende Depression sich ausfüllt, ist das gestern über der Adria erschienene Minimum mit einer Tiefe unter 747 mm nach Polen fortgeschritten. Ein Maximum über 768 mm liegt über der Biscaya-See; über Deutschland herrscht demzufolge, bei meist trübem, regnerischem und kühlem Wetter, eine nordwestliche Luftströmung vor; vielerorts fanden daselbst gestern Regenfälle und Gewitter statt. Eine neue Depression naht im Westen Schottlands heran.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. Juli.

Schachcongreß. Sonntag, 28. Juli. Der Schachcongreß, welcher volle 14 Tage gedauert, hat nun mit dem heutigen Tage sein Ende erreicht, und die Congreßtheilnehmer stehen im Begriff, sich in alle Winde, ja man kann sagen in alle Welttheile zu zerstreuen. Die letzte Partie des Turniers Blackburne — v. Bardeleben wurde heute dadurch beendet, daß der Erstere durch seine Abreise die Aufgabe der — übrigens auf Verlust für ihn stehenden — Partie documentirte. Die nachstehende Tabelle ergiebt das vollständige Schlußresultat des Meisterturniers. Nach Tarrasch mit 13, Burn mit 11½, Mieses mit 10½ Gewinnpartien rangiren v. Bardeleben, Bauer, Gunsberg und L. Paulsen mit je 10 Gewinnpartien, welche sich in den 4., 5., 6. und 7. Preis zu theilen haben.

Bemerkenswerth ist die Thatsache, daß seit dem Bestehen des Deutschen Schachbundes auf diesem Congresse das erste Mal ein Deutscher den ersten Preis errungen hat; auch das ist ein höchst anerkennenswerthes Resultat, daß der 1. Preisträger keine Partie verloren hat. Die englischen Kämpen sind entgegen ihren sonstigen Erfolgen diesmal etwas in den Hintergrund getreten, wenn auch Burn den 2. Preis davongetragen hat. Blackburne und Mason — sonst stets in der Reihe der Preisträger und zwar meist an der Spitze derselben — sind ganz leer ausgegangen. Die Erfolge Masons sind allerdings durch Umstände, welche außerhalb seiner — nach wie vor bedeutenden — Spielstärke liegen, beeinflußt werden. Sehr bemerkenswerth ist auch das von L. Paulsen erzielte Resultat, welches beweist, daß derselbe, nachdem er an den Anfangspartien seine Klinge nur erst wieder ein wenig geschärft, diese mit der alt bewährten Meisterschaft noch immer zu führen versteht, obwohl er in seiner Heimath oft Jahre lang ohne jede Uebung geblieben. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß L. Paulsen immer noch — wie einst zu den Zeiten seiner Begegnungen mit Anderssen — im Einzel-Match, welcher den Launen und Zufälligkeiten des Turnierglücks weniger Spielraum läßt, Jedem der Turniertheilnehmer gewachsen sein würde.

Nicht zu unterschätzen ist auch der Einzel-Preis, den Alapin als Derjenige errungen hat, der den ersten Preisträgern nach dem Verhältniß ihrer Reihenfolge die meisten Partien abgewonnen hat. Auch beim fünften Congreß in Frankfurt a. M. im Jahre 1887 erhielt ein russischer Meister, Schiffers, den damals ausgesetzten Preis, welcher für die beste Partie des

Kleine Chronik.

• **Zur Verunglückung des Dr. Kunst aus Bremen.** Zu der von uns übernommenen Meldung des Berner „Bund", daß ein Dr. Kunst aus Bremen als Leiche in dem Bette des Wildbaches La Verraye aufgefunden sein soll, bemerkt die „Wes. Ztg.", daß ein Dr. Kunst oder Knust in Bremen nicht bekannt ist.

• **Berlin als Anderthalb-Millionenstadt.** Eine Wette in Höhe von zunächst tausend Mark wurde, wie die „Voss. Ztg." berichtet, zwischen zwei Landsleuten, den Häuserbesitzern Lange und Wende, Ende Juni abgeschlossen, als es in den Zeitungen hieß: „In kurzer Zeit wird Berlin Anderthalb-Millionenstadt." Lange behauptete: bis zum 15. Juli würde die Einwohnerzahl auf 1½ Millionen gestiegen sein. Wende widersprach. Jeder Wettende legte beim Kaufmann Leuenberg in Berlin, Reichenbergerstraße 175, eintausend Mark nieder. Als nun vor dem 15. Juli die Berliner Zeitungen die Nachricht brachten, Berlin sei Anderthalb-Millionenstadt, wurde die Wette zu Gunsten L's. entschieden, der die tausend Mark einstrich und zur Geburtstagsfeier der Anderthalb-Millionenstadt außer dem Partner und dessen Familie auch die Herren, die bei der Wette Pathenstelle übernommen hatten, einlud zu einer Landpartie, natürlich auf des glücklichen Gewinners Kosten. Es ging nach Hasselwerder, wo eine fröhliche Gesellschaft von dreizehn Personen sichs wohlschmecken ließ bei den ausgesuchtesten Speisen und Getränken. Acht Tage nach dem Ausfluge kommt die Kreuzztg. und behauptet, „Berlin sei noch nicht Anderthalb-Millionenstadt". Beide Wettenden finden sich in der Weinstube bei Lamfried, Kottbuser Damm 35, ein, und aufs Neue wird eine Wette festgestellt, weil Herr L. sich nicht als Gewinner betrachten will und kann. Nach der neuen Wette behauptet L., daß im Jahre 1900 am 15. Juli Berlin Eindreiviertel-Millionenstadt sein werde. Dem widerspricht auch diesmal W. Beide Wettenden hinterlegen bei einem Berliner Bankinstitut jeder eintausend Mark. Diese Summe soll Zins auf Zins tragen und zu 5 pCt. bis zum Jahre 1902 Ende September ausgeliehen werden. Die daraus erwachsenen viertausend Mark sollen alsdann dem Heimathsorte von Lange und Wende übergeben und zu einer den Namen des Gewinners tragenden Stiftung für arme Schulkinder verwandt werden. In die 170 Mark Kosten, die die Vergnügungsfahrt nach Hasselwerder verursacht hatte, theilen sich die beiden Landsleute und Stipendienstifter.

• **Die schnellste Fahrt nach Amerika.** Der neue Hamburger Schnelldampfer „Columbia" hat die „Victoria" an Schnelligkeit überflügelt; er ist nach einer Reise von 6 Tagen 19 Stunden von Southampton in Newyork eingetroffen. Es ist dieses die schnellste Reise nach Amerika, welche je gemacht worden ist.

• **Kunstausstellung in einem Dorfe.** Der Maler Diefenbach, jener wunderliche Herr, welcher, als Vertreter einer naturgemäßen Lebensweise, durch seine Tracht und seine Predigten in München Anstoß und Aufsehen erregte, hat jetzt eine Gesammtausstellung seiner Werke in einem bei München belegenen Dorfe veranstaltet.

• **Ein Orkan.** In der ungarischen Tiefebene, besonders in und um Szegedin, hat am letzten Mittwoch ein furchtbarer Orkan gewüthet. Sein erstes Opfer in Szegedin war ein auf dem Valerieplatze errichteter Circus, der vollständig zerstört wurde. Die Theiß warf starke Wellen; an ihren Ufern wurden die stärksten Bäume entwurzelt, Wagen umgeworfen und dort stehende Häuser ihrer Dächer beraubt. Weit größer waren die Verwüstungen im Extravillan. Der Sturm zerstreute die noch auf den Feldern lagernden Erntegarben, und was der Orkan verschonte, das zerstörte der in seinem Gefolge gekommene Hagelschlag, dessen Riesenschloßen alle Weingärten vernichteten und alles Obst von den Bäumen herunterschlugen. Die Bewohner der sogenannten Tanyen sanken auf die Knie und beteten. In Doroszma wird die Kirche restaurirt, und für diesen Zweck war ein großes und starkes Gerüst errichtet. Dasselbe stürzte krachend zusammen. Der Orkan hob mehrere Windmühlen und zerstörte dieselben. Das Dach des Györiszeger Schulhauses wurde von der Windsbraut auf eine Entfernung von 400 Schritt weit geschleudert. Ein anderes Schulhaus wurde vollständig zertrümmert und ist heute ein Haufen von Schutt und eingestürztem Gemäuer. Der Blitz hat in das Telegraphenamt der Station Szatymaz eingeschlagen; der dort arbeitende Stationschef fiel bewußtlos zusammen. Es ist zur Stunde noch nicht bekannt, wie viele Menschenleben in dem Sturme zu Grunde gingen: gewiß ist aber schon jetzt, daß mehrere Kinder ums Leben gekommen sind. Man fand ihre Leichen auf freiem Felde. Auch mehrere Bauern aus Tanyen werden vermißt. Viele Personen sind in Folge des ausgestandenen Schreckens erkrankt. Die angerichteten Verwüstungen in der Gegend sind so groß, daß die Landwirthe eine Conferenz einberufen haben, um von der Regierung die Stundung der Steuer zu erwirken. Nach einem zweiten vorliegenden Berichte hätte man bereits die Leichen zweier Kinder gefunden, nach den anderen Vermißten wird gesucht. Kleinere Thiere wurden vom Hagel in Massen getödtet, und die Cadaver werden in Wagen wegtransportirt. Zur selben Stunde hauste ein Orkan auch in Hold-Mezö-Vasarhely. Auch dort wurden alte Bäume entwurzelt und giebt es kaum ein Haus, das nicht beschädigt worden wäre. Mehrere Personen wurden verwundet, aber Niemand getödtet. Ebenso ist die Umgebung von Baja heimgesucht worden. Mehrere Dorfkirchen verloren ihre Thürme, und ein Gerücht besagt, daß auch in jener Gegend mehrere Menschen umgekommen seien.

• **Eine Schauspielerin als Lebensretterin.** Aus Balaton-Füred wird dem „Budp. Tgbl." über eine wackere That der Primadonna des dortigen Theaters, des Fräuleins Irene Szilassy, berichtet. Der vorstehend erwähnte, über einen Theil Ungarns niedergegangene Orkan zog auch über Balaton-Füred hinweg, zu einer Stunde, wo eben zahlreiche Damen im Plattensee badeten. Die Schwimmenden beeilten sich, das Wasser zu verlassen. Neben Fräulein Szilassy badete die Gattin des Theatersecretärs Dalnoky, die in dem Streben, rasch das Ufer zu erreichen, von einem Krampf ergriffen wurde und untersank. Rauschend schlugen die Wellen über dem Körper der in Lebensgefahr schwebenden Frau zusammen. Die am Ufer Stehenden schrien entsetzt auf, denn es schien, als sei Frau Dalnoky verloren. Da sprang rasch entschlossen Fräulein Szilassy in den See, schwamm an die Stelle, wo Frau Dalnoky untergetaucht war, und die sonst schwächliche junge Dame ergriff mit übermenschlicher Kraft die Ertrinkende und schleppte dieselbe zur Treppe, worauf es bald gelang, die Bewußtlose wieder ins Leben zurückzurufen.

• **„Russische" Cigaretten.** In den Petersburger „Nowosti" befindet sich folgende interessante Mittheilung: Ein Petersburger Bürger rauchte Jahre lang Cigaretten, welche ihm sein Diener drehen mußte, da dem Betreffenden die in den Fabriken hergestellten Cigaretten nicht schmeckten. Nun wurde Herr X. eines Tages aufgefordert, in der Kanzlei der Acciseabtheilung persönlich zu erscheinen. Hier fragte man ihn, wie lange er die selbstgefertigten Cigaretten schon rauche. Herr X. erwiderte ganz unbefangen, mindestens 7 Jahre, vielleicht auch annähernd zehn Jahre. Nach einiger Zeit empfing Herr X. ein Strafmandat über 3000 Rubel, da er 7 Jahre lang die Cigarrenfabrikation ohne Steueranmeldung betrieben habe. Herr X. hat die geforderten 3000 Rubel vorläufig nicht bezahlt, sondern gerichtliche Entscheidung beantragt.

Turniers ausgesetzt war. Die drei Consultations-Partien wurden schließlich heute allseitig remis gegeben.

Wie bereits erwähnt, fand gestern Abend das Schlußbanquet statt, welches in allseitig heiterster und angeregter Stimmung verlief. Der Vorsitzende, Herr Schäfer, dankte den Erschienenen für ihre Theilnahme am Congreß und drückte die Hoffnung aus, daß sich Alle hier behaglich gefühlt haben, wenn sich auch die Erwartungen eines Jeden nicht erfüllt haben und nicht erfüllen konnten. Er hob hervor, daß die Vertreter aller Nationen gewetteifert hätten, zu dem Gelingen des Congresses und der Turniere nach Kräften beizutragen, und gedachte insbesondere der beiden russischen Meister Alapin und Schiffers, welche durch ihre persönliche Liebenswürdigkeit sich Aller Herzen so gewonnen, daß wir wünschen würden, ihrem Heimathslande auf keinen andern als den 64 Feldern begegnen zu müssen. Alapin und Schiffers dankten beide für die gastliche Aufnahme, die sie hier sowie stets seitens des Deutschen Schachbundes gefunden. Die Zulassung aller Nationen zum Wettbewerb und die nur auf diesem Wege zu erlangende Stählung der Spielstärke sei die letzte Ursache der deutschen Erfolge. Auch Herr Mason, der es sich nicht nehmen ließ, zum Worte zu kommen, erkannte neidlos die diesmaligen Erfolge deutscher Spieler an und gratulirte den Deutschen zu diesem Resultate. Namens der Oesterreicher dankte Herr v. Feyerfeil für die genossene Gastfreundschaft; er erwähnte, daß auch in seiner Heimath nach dem Vorbilde des deutschen Schachbundes ein österreichischer Schachbund in der Bildung begriffen sei und sprach die Hoffnung aus, daß dann auch in dieser Beziehung zwischen den beiden Ländern ein gleiches bundesfreundliches Verhältniß wie auf politischem Gebiet sich entwickeln würde. Es erfolgte schließlich die Verkündung und Vertheilung der Preise, soweit dies bei dem damaligen Ausstehen der Partie v. Bardeleben—Blackburne möglich war. Endlich wurde die Ernennung der Herren v. Heydebrandt u. d. Lasa, L. Paulsen und Zwanzig zu Ehrenmitgliedern des Schachvereins „Anderssen" hier officiell bekannt gemacht. — Heute Nachmittag wurde der Congreß mit einem Act der Pietät beschlossen, an welchem alle noch hier Anwesenden sich aufrichtigen Herzens betheiligten. Das Grab Anderssens wurde aufgesucht und des verehrten Todten dort in stiller Wehmuth gedacht.

Meister-Turnier.

	Alapin. 1	v. Bardeleben. 2	Bauer. 3	Berger. 4	Blackburne. 5	Burn. 6	Fritz. 7	Gossip. 8	Gunsberg. 9	Harmonist. 10	Mason. 11	Metger. 12	Mieses. 13	v. Minckwitz. 14	Paulsen. 15	Schallopp. 16	Schiffers. 17	Dr. Tarrasch. 18	Gewinnpartien.
1) Alapin	—	0	½	½	0	1	0	½	1	1	0	1	0	0	1	0	0	0	6½
2) v. Bardeleben	1	—	1	½	1	0	1	½	½	1	1	½	½	1	0	0	0	½	10
3) Bauer	½	0	—	½	1	½	½	1	½	0	½	1	½	1	½	1	½	½	10
4) Berger	½	½	½	—	0	½	½	½	0	½	0	1	½	1	1	1	½	0	8½
5) Blackburne	1	0	0	1	—	½	0	1	½	1	0	1	1	1	0	0	1	0	9
6) Burn	0	1	½	½	½	—	1	½	½	½	½	½	1	1	1	1	1	½	11½
7) Fritz	1	0	½	½	1	0	—	½	0	½	½	½	0	0	0	½	1	½	7
8) Gossip	½	½	0	½	0	½	½	—	0	½	0	0	0	0	0	0	0	0	3
9) Gunsberg	0	½	½	1	½	½	1	1	—	1	½	0	½	1	0	1	1	0	10
10) Harmonist	0	0	1	½	0	½	½	½	0	—	0	½	0	1	1	0	1	0	6½
11) Mason	1	0	½	1	1	½	½	1	½	1	—	0	0	0	1	½	½	0	9
12) Metger	0	½	0	0	0	½	½	1	1	½	1	—	0	½	0	1	½	½	7½
13) Mieses	1	½	½	½	0	0	1	1	½	1	1	1	—	1	1	0	½	0	10½
14) v. Minckwitz	1	0	0	0	0	0	1	1	0	0	1	½	0	—	0	1	1	½	7
15) Paulsen	0	1	½	0	1	0	1	1	1	0	0	1	0	1	—	1	1	½	10
16) Schallopp	1	1	0	0	1	0	½	1	0	1	½	0	1	0	0	—	1	0	8
17) Schiffers	1	1	½	½	0	0	0	1	0	0	½	½	½	0	0	0	—	½	6
18) Dr. Tarrasch	1	½	½	1	1	½	½	1	1	1	1	½	1	½	½	1	½	—	13

• **Der neue Salonwagen des Kaisers** soll nach verschiedenen Berliner Blättern noch einmal nach der Werkstatt in Breslau zurückgegangen sein, weil sich die Achsen bei der Probefahrt heiß gelaufen haben sollten. In Breslau ist in der betreffenden Werkstatt, wie wir auf unsere Erkundigung hin mittheilen können, hiervon nichts bekannt.

• **Zwölf Löwen,** vier erwachsene und acht junge, passirten am Mittwoch, von Moskau kommend, den Bahnhof Kandrzin. Die Thiere waren wie das „Kos. Stadtbl." meldet, an den Circus Renz adressirt.

• **Alarmirung der Feuerwehr.** Am 27. Juli, Nachmittags 7 Uhr 53 Minuten, wurde die Feuerwehr von Station Nr. 10 auf dem Rathhaus per Telephon nach der Brandstelle Herrenstraße Nr. 26 gerufen. (Blinder Lärm.)

?? **Görlitz,** 28. Juli. [Rothenburger Sterbekasse.] Bei dem provisorischen Directorium der Rothenburger Sterbekasse hierselbst sind in letzter Zeit wahrscheinlich in Folge der ausführlichen Zeitungsberichte über die hierselbst am 6. Juli abgehaltene außerordentliche Generalversammlung eine große Menge von Anfragen über den Stand der Verhältnisse und insbesondere über die Sicherheit der Kasse eingegangen. Im Interesse der Mitglieder der Kasse, von denen ja sehr viele zu den Lesern dieser Zeitung gehören, möge daher authentisch Folgendes mitgetheilt werden: Der Stand der Kasse ist, auch wenn z. B. beim Rittergut Wilhelmsfeld (Kr. Rothenburg) einige Ausfälle an Hypotheken vorkommen werden, ein durchaus günstiger, und es ist nicht im Entferntesten daran zu denken, daß Mitglieder in Mitleidenschaft gezogen werden. Das Vertrauen zur Kasse kehrt in erfreulicher Weise in hohem Maße zurück, wofür die Thatsache spricht, daß täglich im Durchschnitt 100 Aufnahmegesuche eingehen. Das Vermögen der Kasse hat sich seit dem 1. April bis 30. Juli d. J. um über 190000 Mark vermehrt und während dieser Zeit sind über 3000 Mitglieder der Kasse beigetreten. Diese Zahlen dürften den Beweis dafür abgeben, daß der Fortbestand der Kasse trotz aller vom abgetretenen Vorstand begangenen Statutenwidrigkeiten gesichert bleibt und jede Besorgniß, aller Zweifel an der Solidität der Kasse unberechtigt ist.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Braunschweig,** 29. Juli. Oberst Freiherr von Seckendorff, ehemaliger Generaladjutant des Herzogs, hat sich in einem Anfall von Melancholie erschossen.

!! **Wien,** 29. Juli. Der Reichsrathsabgeordnete und Börsenrath Heinrich Klinkosch hat sich am Sonntag Nachts wegen Börsenverlusten erdolcht. Klinkosch, welcher erst im letzten Jahre seinen geschäftlichen Unternehmungen größere Ausdehnungen gegeben hatte, war in Staatsbahn, Lombarden und Goldrente stark engagirt. Auch durch die Hausse in Valuta hat er erhebliche Verluste erlitten. Anläßlich der Ultimo-Liquidation hatte er in Berlin und Paris namhafte Differenzen zu begleichen, wofür er nicht aufkommen konnte. Klinkosch war 59 Jahre alt; er gehörte der vereinigten Linken des Reichsraths an.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Kassel, 28. Juli. Die Kaiserin traf mit den vier Prinzen gestern Abend 10½ Uhr auf dem Bahnhofe von Wilhelmshöhe ein. Der Bahnhof war glänzend illuminirt, ebenso die Häuser an der Allee in Wahlershausen. Zum Empfange waren der Regierungs-Präsident Rothe, der Stellvertreter des Landraths und der Oberst der hiesigen Gendarmerie anwesend. Die Kaiserin fuhr im geschlossenen Wagen direct vom Bahnhofe nach Schloß Wilhelmshöhe, von der anwesenden Menschenmenge mit jubelnden Zurufen begrüßt.

Kassel, 28. Juli. Die Kaiserin, welche heute Vormittag dem Gottesdienst in der Wilhelmshöher Schloßkapelle beigewohnt hatte, traf heute Nachmittag ¾2 Uhr auf dem Centralbahnhof ein und trat von da aus mittels Sonderzuges die Reise nach Wilhelmshaven an. Zur Begrüßung hatten sich daselbst Oberpräsident Graf zu Eulenburg und der commandirende General von Grolmann eingefunden. Bei der Fahrt nach dem Bahnhofe und bei der Abreise wurde die Kaiserin von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

Rom, 29. Juli. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Massauah: Debeb, welcher auf eigene Faust in der Provinz Tigré vorrückte und in Makalle mit Rasman Pascha eine Zusammenkunft angenommen hatte, soll durch denselben verrathen und gefangen genommen worden sein. In dem entstandenen Kampfe soll Ras Alula getödtet oder verwundet worden sein; die Mehrzahl der Soldaten Debebs sei zu Menelik übergegangen. In der Provinz Tigré beständen zwischen den obersten Befehlshabern große Mißhelligkeiten. In Asmara und den übrigen Theilen Abessiniens herrsche Ruhe.

Paris, 29. Juli, 8½ Uhr Vorm. 813 Resultate der Generalrathswahlen sind bis jetzt bekannt; gewählt wurden 468 Republikaner und 245 Conservative. Boulanger ist 11 Mal gewählt worden. 89 Stichwahlen sind erforderlich, darunter in Marseille. — Dem „Petit Journal" zufolge ist Boulanger bisher in 17 Cantonen gewählt, in 73 unterlegen. In 8 Cantonen kommt Boulanger zur Stichwahl.

London, 28. Juli. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Assuan vom 27. d. wird die allmälige Concentrirung englischer Truppen bei Assuan fortgesetzt, ein weiteres, bisher in Kairo garnisonirendes Regiment erhielt Befehl, nach Assuan abzumarschiren. Im Lager des Generals Wodehouse trafen fortgesetzt zahlreiche Ueberläufer ein, welche berichteten, Wad el Njumi habe durch Maku el Nur eine Verstärkung von etwa 500 bis 600 Mann Streitbarer erhalten und sei gewillt, den Vormarsch nach Norden fortzusetzen.

London, 29. Juli. Das „Bureau Reuter" meldet aus Assuan vom 28. Juli: Wodehouse meldet: Wad el Njumi habe sein Lager abgebrochen und wolle augenscheinlich nach Norden vormarschiren. Grenfell mit dem Generalstab werde nach Süden aufbrechen, sobald die Verstärkungen in Assuan eingetroffen sind. Grenfell verfüge über eine englische und zwei egyptische Brigaden.

Cattaro, 27. Juli. Der Fürst Nikolaus von Montenegro ist mit dem Thronfolger und den Prinzessinnen Militza und Anastasia heute früh hier eingetroffen und hat alsbald die Weiterreise auf der kaiserlichen Yacht „Greif" über Fiume fortgesetzt.

Athen, 28. Juli. Nach hier eingelangten Nachrichten dauert die unruhige Bewegung auf Kreta fort; mehrere griechische Familien flüchteten nach Syra. — Das französische Geschwader ist im Pyräus eingetroffen.

Hamburg, 27. Juli. Der Postdampfer „Borussia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft hat, von Newyork kommend, heute Scilly passirt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 29. Juli, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. — 0,22 m.

Handels-Zeitung.

—k. **Regulirungs-Course der Breslauer Börse pro Juli 1889.** (Amtliche Feststellung.) Schles. 3½% Pfandbriefe 101, 50, Galizische (Karl-Ludwig) 82, —, Lombardische 51, —, Mainz-Ludwigshafen 123, —, Oesterr.-Französ. Staatsbahn 94, —, Italienische Rente 94, 50, Mexikan. cons. Anleihe 96, —, Oesterr. 4% Goldrente 94, —, do. 4⅕% Papierrente 71, —, do. 5% Papierrente —, —, do. 4⅕% Silberrente 72, —, do. 1860er Loose 124, —, Poln. Pfandbriefe 63, —, do. Liquidations-Pfandbriefe 57, —, Russ. 1880er Anleihe 90, —, do. 1884er Anleihe 102, —, do. Orient-Anleihe I 64, —, do. II 64, —, do. III 64, —, Türk. Anleihe conv. 16, —, do. 400-Frcs.-Loose 72, —, Ungar. Goldrente 85, —, do. Papierrente 80, —, Bresl. Discontobank 110, —, do. Wechslerbank 107, —, Oesterr. Credit-Actien 162, —, Schles. Bankverein 131, —, do. Bodencredit-Actien-Bank 127, —, Donnersmarckhütte-Actien 73, 50, Oberschl. Eisenbahnbedarfs-Actien 102, —, Verein. Königs- u. Laurahütte 136, —, Verein. Breslauer Oelfabriken 97, —, Oesterr. Banknoten 170, —, Russ. Banknoten 210, —, Egypter 90, —.

Liquidationscourse der Berliner Börse. Oesterr. Credit 161¾, Disconto-Commandit 228½, Laurahütte 136¼, Russische Noten 210, Ungar. Goldrente 84¾, Ungar. Papierrente 79½, Egypter 89¾, Franzosen 93½, Lombarden 49½, Türkenloose 72, Warschau-Wiener 214¾, Donnersmarckhütte 73¾.

Magdeburg, 29. Juli. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	27. Juli.	29. Juli.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	25,50	—,—
Rendement Basis 88 pCt.	—,—	—,—
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,50—20,00	16,00—19,30
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	36,75	36,75
Gem. Raffinade II.	—,—	—,—
Gem. Melis I.	35,00	—,—

Tendenz: Rohzucker still, Raffinirte unverändert.

Termine: October 16,10 M., Novbr.-Decbr. 15,15 M. Fest, vertrauensvoller.

Kaffeemarkt. Hamburg 29. Juli, 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Juli 1889 —, August 1889 —, September 1889 71½, October 1889 —, December 1889 71¾, März 1890 71, Mai 1890 71. — Tendenz: Behauptet. — Zufuhr von Rio 6000 Sack, von Santos 6000 Sack. — Newyork 5—20 Points Hausse.

4 **Breslau.** 29. Juli. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute in matter Haltung. Als Grund für die speciell bei österr. Werthen herrschende Verstimmung wurde die Steigerung der Marknoten in Wien, sowie die grösseren Executionsverkäufe angesehen, welche daselbst für ein dortiges Fallit - Speculationshaus ausgeführt wurden. Später, als Berlin sich nicht in der erwarteten Weise deprimirt zeigte, sondern für Laurahütte sogar wesentlich höhere Course meldete, besserte sich zunächst auch bei uns das Bergwerkseffect, dann folgten aber auch die anderen Gebiete, so dass der Schluss als fest zu bezeichnen ist.

Per ultimo August (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 162—161⅝—161⅞ bez., Ungar. Goldrente 84⅞ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 136⅜—¼—⅞ bez., Donnersmarckhütte 73¾—⅝ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 102¼ bez., Russ. 1880er Anleihe 89⅞ bez., Russ. 1884er Anleihe 102 bez., Orient-Anleihe II 64⅛ bez., Russ. Valuta 208¾—209 bez., per ult. 210—½ bez., Türken 16 bez., Egypter 89¾ bez., Italiener 94¼ bez., Türkenloose 72 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 29. Juli. 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 161, 60. Laurahütte —. —. Reservirt.

Berlin, 29. Juli, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 161, 50. Staatsbahn 93, 30. Italiener 94, —. Laurahütte 136, 50. 1880er Russen 89. 90. Russ. Noten 210. —. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 70. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, 89, 90. Orient-Anleihe II 63. 90. Mainzer 123, 20. Disconto-Commandit 228, 50. 4proc. Egypter 89, 75 Reservirt.

Wien, 29. Juli, 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 304, 35, Marknoten 58. 80. 4% ungar. Goldrente 100. 15. Schwach.

Wien, 29. Juli, 10 Uhr 50 Min. Oesterr. Credit-Actien 304, 50. Ungar. Credit 316, 75. Staatsbahn 220, —. Lombarden 118, —. Galizier 192, —. Marknoten 59, —. 4% Ungar. Goldrente —, —, do. Papierrente 94, 40. Elbthalbahn 214, —. Executionen für Klinkosch drückten theilweise.

Wien, 29. Juli, 11 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 304, 75. Staatsbahn 220. 75. Lombarden 118, 25. Galizier 192, 75. Oesterr. Silberrente 84, 60. Marknoten 59. —. 4proc. ungar. Goldrente 100, 05, dto. Papierrente 94, 45. Elbethalbahn 214, —. Besser.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Mittags. Credit-Actien 258, —. Staatsbahn 185, 62. Lombarden —, —. Galizier 162, 50. Ungarische Goldrente 84, 80. Egypter 89, 80. Laura —. —. Schwach.

Paris, 29. Juli. 3% Rente 84, 30. Neueste Anleihe 1878 104, 95. Italiener 93, 05. Staatsbahn 473, 75. Lombarden —, —. Egypter 447, 50. Fest.

London, 29. Juli. Consols 98, 11. 4% Russen von 1889, II. Ser. 90, —. Egypter 89, —. Schön.

Wien, 29. Juli. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	27.	29.	Cours vom	27.	29.
Credit-Actien	305 25	305 15	Marknoten	58 80	59 05
St.-Eis.-A.-Cert.	222 75	221 15	4% ung. Goldrente	100 25	100 30
Lomb. Eisenb.	119 —	118 25	Silberrente	84 75	84 75
Galizier	192 75	192 50	London	120 15	120 80
Napoleonsd'or	9 55½	9 59	Ungar. Papierrente	94 75	94 45

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 29. Juli 1889.

Berlin, 29. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	27.	29.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 40	81 70
Gotthardt-Bahn ult.	157 —	157 —
Lübeck-Büchen	192 50	192 10
Mainz-Ludwigshaf.	123 70	123 30
Mittelmeerbahn ult.	119 80	119 60
Warschau-Wien ult.	213 70	214 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	69 50	69 50
Ostpreuss. Südbahn	119 70	119 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	110 10	110 20
do. Wechslerbank	106 50	106 70
Deutsche Bank	169 —	169 60
Disc.-Command. ult.	229 10	229 60
Oest. Cred.-Anst. ult.	162 30	162 —
Schles. Bankverein	131 20	131 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	136 —	136 —
Bismarckhütte	200 50	199 75
Bochum. Gussstahl. ult	209 40	208 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 —	50 —
do. Eisenb. Wagenb.	176 10	175 60
do. Pferdebahn	149 70	149 70
do. verein. Oelfabr.	96 75	96 30
Cement Giesel	147 60	147 —
Donnersmarckh.	74 —	73 70
Dortm. Union St.-Pr.	92 90	92 90
Erdmannsdrf. Spinn.	104 75	104 90
Fraust. Zuckerfabrik	190 —	189 90
GörlEis.-Bd. (Lüders)	179 70	179 50
Hofm. Waggonfabrik	168 60	169 50
Kramsta Leinen-Ind.	139 10	139 20
Laurahütte	136 70	136 70
Obschl. Chamotte-F.	148 —	148 20
do. Eisb.-Bed.	102 30	102 —
do. Eisen-Ind.	193 —	193 —
do. Portl.-Cem.	133 60	134 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	120 70	120 50
Redenhütte St.-Pr.	135 —	134 50
do. Oblig.	116 10	116 10
Schlesischer Cement	189 —	188 —
do. Dampf.-Comp.	122 —	122 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	171 70	173 60
do. St.-Pr.-A.	171 40	173 60
Tarnowitzer Act.	30 10	30 10
do. St.-Pr.	96 90	96 90

Inländische Fonds. Cours vom	27.	29.
D. Reichs-Anl. 4%	108 30	108 20
do. do. 3½%	104 20	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 70
do. do. 3½%	101 20	101 40
Preuss. 4% cons. Anl.	107 20	107 20
do. 3½% dto.	105 50	105 20
do. Pr.-Anl. de 55	169 20	169 70
do 3½% St.-Schldsch	101 40	101 —
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	101 50	101 70
do. Rentenbriefe	105 80	105 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	103 80	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	104 —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	89 80	90 10
Italienische Rente	94 50	94 90
do. Eisenb.-Oblig.	59 90	59 90
Mexikaner	96 30	96 40
Oest. 4% Goldrente	93 70	93 50
do. 4⅕% Papierr.	71 —	70 90
do. 4⅕% Silberr.	72 20	72 10
do. 1860er Loose	123 90	123 70
Poln. 5% Pfandbr.	63 —	63 40
do. Liqu.-Pfandbr.	57 50	57 80
Rum. 5% Staats-Obl.	96 80	96 70
do. 6% do. do.	107 10	107 10
Russ. 1880er Anleihe	90 —	90 —
do. 1889er do.	90 30	90 30
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	96 50	96 60
do. Orient-Anl. II.	64 50	64 30
Serb. amort. Rente	83 20	83 40
Türkische Anleihe.	16 —	16 —
do. Loose	72 90	72 50
do. Tabaks-Actien	— —	— —
Ung. 4% Goldrente	85 30	85 10
do. Papierrente	80 80	80 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	170 20	169 55
Russ. Bankn. 100 SR.	210 70	211 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 15	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 43½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 35½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 35	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	170 10	169 50
do. 100 Fl. 2 M.	169 10	168 50
Warschau 100 SR 8 T.	209 75	— —

Privat-Discont 1⅞%.

Glasgow, 29. Juli, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 45. 4½.

Letzte Course.

Berlin, 29. Juli. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, besonders Localbanken. Nationalbank 139,12.

Cours vom	27.	29.	Cours vom	27.	29.
Berl. Handelsges. ult.	170 —	170 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	105 —	107 —
Disc.-Command. ult.	229 37	230 25	Drtm. Union St. Pr. ult.	92 37	92 50
Oesterr. Credit. ult.	162 50	162 37	Laurahütte ult.	136 25	137 25
Franzosen ult.	94 —	93 25	Egypter ult.	89 75	89 87
Galizier ult.	82 25	81 25	Italiener ult.	94 —	94 25
Lombarden ult.	50 75	49 50	Russ. 1880er Anl. ult.	89 75	90 —
Lübeck-Büchen ult.	192 37	192 25	Türkenloose ult.	72 25	72 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 87	123 37	Russ. II. Orient-A. ult.	63 87	63 87
Marienb.-Mlawka ult.	69 50	70 —	Russ. Banknoten ult.	208 75	209 —
Mecklenburger ult.	164 50	165 —	Ungar. Goldrente ult.	84 87	84 75

Producten-Börse.

Berlin, 29. Juli, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) September-October 191. 25. Novbr.-December 193. 50. Roggen September-October 160, 50, Novbr.-Decbr. 163. 50. Rüböl Juli —, —, September-Oct. 63, 50. Spiritus 70er August-September 36, —, Septbr.-October 35, —. Petroleum loco 24, —. Hafer Juli 157, —.

Berlin, 29. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	29.	Cours vom	27.	29.
Weizen p. 1000 Kg. Höher.			Rüböl pr. 100 Kgr. Besser.		
Juli	189 50	190 75	Juli	— —	67 40
Septbr.-Octbr.	189 75	190 75	Septbr.-Octbr.	63 20	63 50
Roggen p. 1000 Kg. Höher.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fester.		
Juli-August	— —	— —	Loco mit 70 M. verst.	36 60	36 90
Septbr.-Octbr.	159 50	160 75	Aug.-Septbr. 70er.	35 90	36 —
Octbr.-Novbr.	161 50	162 75	Septbr.-Octbr. 70er	34 90	35 —
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco mit 50 M. verst.	56 30	56 50
Juli	157 —	157 25	Aug.-Septbr. 50er.	55 40	55 50
Septbr.-October	146 —	147 —	Septbr.-Octbr. 50er	54 70	54 50

Stettin, 29. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	27.	29.	Cours vom	27.	29.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.			Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Juli-August	182 —	183 50	Juli	66 50	66 50
Septbr.-Octbr.	185 50	186 50	Septbr.-Octbr.	64 50	64 50
Roggen p. 1000 Kg. Fest.			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Juli-August	154 —	154 —	Loco mit 50 M. verst.	55 50	55 50
Septbr.-Octbr.	156 —	157 —	Loco mit 70 M. verst.	35 70	35 70
			Juli-August 70er	34 40	34 40
Petroleum loco	12 20	12 20	August-Septbr. 70er	34 60	34 50

• **Rübenernte in Böhmen.** Die zukünftige Rübenernte Böhmens kann, wie „Werth. Wr. Gesch.-Ber." meldet, im Allgemeinen als günstig bezeichnet werden, wenn auch constatirt werden muss, dass die Verschiedenheit der Bestände sehr gross ist. Am schönsten steht die Rübe im Prager Rayon. Dieser günstige Stand erstreckt sich längs der Staatsbahn bis gegen Lobositz, doch zeigen sich da schon mehr kahle Stellen. Eben so sind an der Buschtherader Bahn mehrere schlechte Bestände zu sehen, und auch im nordöstlichen Böhmen zeigt sich die Verschiedenheit der Felder in auffälliger Weise. Man glaubt allgemein, dass die Rübe in diesem Jahre rasch reifen wird und denkt an eine zeitige Campagne-Eröffnung, was bei der grossen Zahl weit fortgeschrittener Bestände wohl auch möglich sein wird.

Osnabrück, 27. Juli. In der heutigen Generalversammlung der Actionäre des Georg-Marien-Vereins wurde der Ankauf des Kohlenbergwerkes und der Steinbrüche am Piesberg bei Osnabrück für etwa 3½ Millionen Mark beschlossen.

* **Zucker-Hausse-Consortium in Magdeburg.** Wie in Amsterdam verlautet, sollen die vom Curatorium in Magdeburg verkauften 200 000 Sack Zucker nicht für Nordamerika bestimmt, sondern von einer Pariser Firma genommen worden sein. Ist Letzteres wirklich der Fall, dann würde nach Ansicht des „B. T." es sich ersichtlich um eine Regulirung der Pariser Baisse-Eugagements handeln.

* **Zahlungseinstellungen.** Die von uns nach der „Frkf. Ztg." als insolvent gemeldete Firma Lewis Bros. u. Comp. in Newyork ist, dem citirten Blatte zufolge, eine der ältesten der Manufacturwaaren-Branche im Osten der Vereinigten Staaten. Das Haus hatte Filialen in Philadelphia und Boston. Seit dem vor einigen Jahren erfolgten Tode des stillen Theilhabers Williamson in Philadelphia soll die Firma fortwährend mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt haben. Als unmittelbare Veranlassung des Falliments werden Verluste in der Kundschaft und schwer beizutreibende Rückstände bezeichnet. — Aus Chemnitz wird gleichfalls der „Frkf. Ztg." geschrieben: „Grosses Aufsehen erregt die plötzliche Zahlungseinstellung des Handschuhfabrikanten Paul Frick, der angeblich in Berlin und London grosse Verkaufshäuser besass. Da nicht die geringste Deckung vorhanden ist, so ist die Concurseröffnung zurückgewiesen worden." — Die lange Jahre in Köln bestehende Kaffeefirma Boisserée-Langen ist, der „Köln. Ztg." zufolge, in Zahlungsverlegenheiten gerathen und wird demnächst ihre Gläubiger zusammenberufen. Die Verbindlichkeiten einschl. Guthaben der Verwandten betragen rund 800 000 M.; der Werth der Besitztheile ist noch nicht genau festzustellen. Unter den Gläubigern befindet sich von Actien-Gesellschaften die Bergisch-Märkische Bank in Elberfeld mit einem nicht ganz unerheblichem Betrage.

Concurs-Eröffnungen.

Brauereipächter H. Hirschfeld zu Wiesenburg bei Belzig. — Firma Ranft & Böttger, Buchbinderei in Leonberg. — Bettfederhändler Heinrich Kirschberg zu Berlin. — Färbereigeschäft Max Jähnig in Göppersdorf bei Burgstädt. — C. G. Berneick zu Königsberg. — Joseph Omeyer, Feuerherdmacher in Mülhausen. — Kaufmann Daniel Rammel, Inhaber eines Waarenabzahlungsgeschäfts zu München. — Firma Gebrüder Goldberger zu Nürnberg. — Küster Johann Köster zu Sterkrade bei Oberhausen. — Kaufmann Moses Buetow in Friedrichshof bei Ortelsburg. — Firma Max Bortenreuter in Rosswein. — Firma Hermann Kolk zu Remagen. — Anstreichermeisetr Wienand Leffin zu Steele.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Nach dem Ausscheiden des Kaufmanns Joseph Weyl durch den Tod aus der Handels-Gesellschaft Hentschel & Becker hier ist der Kaufmann Siegfried Weyl, nach Erlöschen seiner bisherigen Procura, als Gesellschafter eingetreten.

Gelöscht: C. Hildebrand hier.

Die Selbstmorde in Preußen und ihre Ursachen 1883—87.

Hatten die bisherigen Ermittelungen des preußischen statistischen Bureaus ergeben, daß alljährlich ungefähr der vierte Theil der Selbstmorde in Preußen unzweifelhaft durch Geisteskrankheit verursacht wird, während bei den übrigen noch eine größere Zahl auf gleichfalls mehr oder weniger psychologisch einwirkende Gründe, darunter namentlich Lebensüberdruß, körperliche Leiden, Leidenschaften, Trauer, Kummer, Scham u. s. w., zurückzuführen ist, so bestätigt die Erhebung für 1887 von Neuem jenen Erfahrungssatz.

Es starben durch Selbstmord überhaupt in Preußen

1883	4 933	männl.,	1 238	weibl.,	zusammen 6 171	Personen,
1884	4 691	"	1 209	"	" 5 900	"
1885	4 811	"	1 217	"	" 6 028	"
1886	5 047	"	1 165	"	" 6 212	"
1887	4 703	"	1 195	"	" 5 898	"

Hiernach war seit 1883 die Gesammtzahl der Selbstmorde im Jahre 1887 am geringsten; dieses Minimum verschob sich bei den männlichen Selbstmorden auf das Jahr 1884, bei den weiblichen dagegen auf das Jahr 1886.

Ueber die Ursachen der Selbstmorde in dem genannten Jahrfünfte giebt die folgende Uebersicht nähere Auskunft. Es entsprangen Selbstmorde in Preußen

aus	1883	1884	1885	1886	1887
Lebensüberdruß im Allgemeinen	655	651	611	607	592
körperlichen Leiden	446	459	477	504	519
Geisteskrankheiten	1505	1464	1582	1671	1559
Leidenschaften	175	173	168	182	193
Laster	638	582	659	665	606
Trauer	29	18	23	29	32
Kummer	814	770	766	733	646
Reue, Scham, Gewissensbissen	489	465	435	501	455
Aerger und Streit	208	148	145	146	181
anderen Gründen	56	48	62	71	29
unbekannten Gründen	1156	1122	1100	1103	1086

Die durch Geisteskrankheiten herbeigeführten Selbstmorde beliefen sich also 1883 auf 24,4 pCt. aller Selbstmorde; in den folgenden vier Jahren stellte sich diese Zahl auf 24,8 bezw. 26,2, 26,9 und 26,4 pCt.

Wie sich die angeführten Selbstmordgründe in den drei letzten Jahren auf die beiden Geschlechter vertheilen, macht die weiter folgende Uebersicht erkenntlich. Von je 100 Selbstmördern legten Hand an sich

aus	1885 männl.	1885 weibl.	1886 männl.	1886 weibl.	1887 männl.	1887 weibl.
Lebensüberdruß	10,14	9,10	10,14	7,10	10,18	7,10
körperlichen Leiden	7,18	8,14	8,10	8,17	8,17	9,11
Geisteskrankheiten	21,19	43,13	23,17	40,18	22,17	41,11
Leidenschaften	2,13	4,19	2,13	5,17	2,15	6,15
Laster	12,19	3,11	12,15	3,10	12,13	2,14
Trauer	0,14	0,14	0,14	0,18	0,15	0,18
Kummer	13,18	8,18	13,10	6,15	11,16	8,15
Reue und Scham	7,13	6,18	7,15	8,16	7,17	7,19
Aerger und Streit	2,16	1,17	2,13	2,15	2,19	3,15

Geisteskrankheit tritt also als Selbstmordursache bei dem weiblichen Geschlechte erheblich häufiger auf als bei dem männlichen; ferner bilden bei den Männern Lebensüberdruß, Laster und Kummer, bei den Frauen körperliche Leiden, Kummer, Reue und Scham, sowie Lebensüberdruß und Leidenschaften hervorragende Beweggründe zur Selbsttödtung.

Bei den großen Schwierigkeiten, welche sich der statistischen Forschung bezüglich der Ermittelung der Beweggründe der Selbstmorde entgegenstellen, bleibt in Preußen, trotz der großen Sorgfalt, welche auf diesen Theil der Selbstmordstatistik verwendet wird, dennoch alljährlich ein bestimmter Procentsatz an Selbstmorden übrig, deren Veranlassung festzustellen nicht möglich ist; im Jahre 1883 war dies bei 18,7 Procent, 1884 bei 19,02, 1885 bei 18,25, 1886 bei 17,8 und 1887 bei 18,4 Procent aller Selbstmorde der Fall. Auch diese Verhältnißzahl bewahrt also eine große Gleichmäßigkeit.

Nach langen, schweren Leiden entschlief heute sanft unsere innigstgeliebte, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, [1248]

Frau Amalie Wechselmann,

geb. Landsberger,

im vollendeten 60. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ratibor, den 28. Juli 1889.

Beerdigung: Dinstag, Nachmittag 3 Uhr.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern unvergesslichen theuren Vater, Gatten und Schwager,

den Kaufmann

Theodor Orzechowski,

im Alter von 42 Jahren, nach kurzem Unwohlsein am Sonnabend, 8½ Uhr Abends, plötzlich aus diesem Leben zu rufen. Diese traurige Nachricht allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Beerdigung: Dinstag, Nachmittag 3 Uhr.

Konstadt, den 28. Juli 1889. [1247]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Sonnabend Abend 8 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden im Alter von 69 Jahren unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter, Frau Buchhändler [1814]

Toni Hoffmann,

geb. Marcus.

Breslau, den 29. Juli 1889.

Bernhard Hoffmann u. Sohn.

Beerdigung: Dinstag Vorm. 10 Uhr.

Trauerhaus: Sonnenstr. 10.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Major **v. Suchodoletz,** Stettin. Hrn Grafen **Pfeil,** Wildschütz. — Ein Mädchen: Herrn **Ernst Grafen zu Rantzau,** Alt-Döberitz. Hrn. Regierungsassessor **Schaff,** Berlin. Hrn. Prem.-Lt. **Windeck,** Berlin.

Gestorben: Hr. Geh. Regierungs-Rath **Dagobert Oppenheim,** Rigi-Kaltbad. Herr Componist **Gustav Lange,** Wernigerode am Harz. Hr. Prof. Dr. **Friedrich Adolf Märcker,** Berlin. Frau Hofapotheker **Elise Schumann,** geb. **Dietrich,** Liegnitz. Hr. Buchhändler **Karl Schubert,** Bolkenhain. Frl. **Marie v. Rosenberg-Lipinsky,** Breslau.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle Nr. 688.
Ikert, Rechtsanwalt, n. Frau, Gerdauen Ostpr.
Willert, Ober-Ingenieur, Kremsier.
Busse, Ingenieur, Berlin.
Lorenz, Lieut. u. Domänenpächter, Domsel.
Schellenberg, Rentier, Dresden.
Woog, Kfm., Paris.
Angreß, Kfm., Berlin.
Eisenberg, Kfm., Berlin.
Donhoffer, Kfm., Wien.
Schorn, Kfm., Köln.
Thran, Vers.-Insp., Berlin.
Frau Glaser n. Tochter, Libau (Kurland).
Frau Fränkel, Fabrikbes., n. Bed., Neustadt OS.
Frau Hauffe n. Tocht., Wien.
Funke, Kfm., Dresden.
Arnhold, Kfm., Leipzig.
Gleis, Kfm., Pforzheim.
Blumenstock, Kfm., Reichenberg.
Jantsch, Kfm., Reichenberg.
Doreck, Kfm., Berlin.
Wilhelmy, Kfm., Berlin.
Müller, Kfm., Lennep.
Fröhli, Kfm., Wohlen.
Marx, Baumeister, n. Frau, Oppeln.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Saurma, Rtgbs., Laskowitz.
Graf Alfred Strachwitz, Rtgb., Bertelsdorf.
Graf Schweinitz, Rittmstr., Lüben.
Graf Matuschka, Rtgbes., Arnsdorf.
von Wallhoffen, Rtgbes., Trawnig.
v. Rose, Major, Rastatt.
Klockmann, Prem.-Lieut., n. Familie, Militsch.
Reichert, Kfm., Nürnberg.
Quensell, Kfm., Berlin.
Bellmann, Kfm., Elberfeld.
Moscowitz, Kfm., Oesturach.
Krug, Kfm., Oppeln.
Müller, Kfm., Wohlau.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle 499.
Graf Ziethen, Rgbs., Arnoldsdorf.
Frhr. v. Huene, Major a. D. u. Rgbs., Gr.-Mahlendorf.
Frau Gräfin zu Stollberg-Stollberg, n. F., Brustawe.
Frau v. Kryger, Rgbs., Niechcice, R.-Polen.
Frau Baumeister Amelung, Wongrowitz.
Frau Ober-Präsidialrath Tomaczewski, n. T., Königsberg i. Pr.
Frau Rosenthal, n. Fam., Kattowitz.
Frau Hausdorff, Zgierz.
Dobrzynski, Kfm., Lodz.
Blankenbach, Kfm., Gladbach.
Schiftan, Kfm., Berlin.
Dr. Kunze, Rgbs., Dambitsch.
Stein, Kfm., Frankfurt a. M.,
Aßfalck, Kfm., Köln.
Frau Rent. Rosenberg, n. Fam. Warschau.
Frau Rosengart, n. Fam., Wien.
Hütter, Bauuntern., n. Gem., Forst i. L.
Viehrstädt, Rgbs., n. T., Appelwerder.
Linolgens, Stud., Bonn.
Hörich, Landwirth, Berlin.
Libermann, Kfm., n. Gem., London.
Frau Macrae, n. Fam., Kirkwall i. Schottland.
Weiner, Redacteur, Leipzig.
Boß, Kfm., Berlin.
Neumann, Kfm., Wien.
Dr. Ullrich, Arzt, Forst i. L.
Jamakutsi, Stud., Berlin.
Petschke, Maschinenfabrikt., Chemnitz.
Müllendorf, Kfm., Berlin.
Greim, Kfm., Chemnitz.
Schütte, Kfm., Hamburg.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.
Graf v. Neuhaus, Rgbs., Baumgarten.
Enge, Fabrikbes., Petersdorf.
Tesary, Pfarrer, Flumarow.
Sauer, Pfarrer, Napojew.
Mitkowski, prakt. Arzt, Würzburg.
Lindner, Seminarlehrer, Oels.
Winkelmann, Seminarlehrer, Oels.
Gerlach, Gasthofsbes., Groß-Wartenberg.
Frl. Carl, Priv., Minken.
Frl. Sellnow, Priv., Ostrowo.
Magnus, Kfm., Czarnikau.
Hübner, Kfm., Wittichenau.
Zonnak, Kfm., Wittichenau.
Schlestein, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 29. Juli 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,85 B	102,80 B
D. Reichs-Anl.	4	108,00 G	108,45 bz
do. do.	3½	104,25 B	104,25 bzB
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	107,25 B	107,15 B
do. do.	3½	105,25 bz	105,30 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,70 B	101,70 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,65 B	101,65 B
do. Lit. A.	3½	101,65à60 bzG	101,50à60 bzB
do. Rusticale	3½	101,65à60 bzG	101,55 B
do. Lit. C.	3½	101,65à60 bzG	101,50à55 bz
do. Lit. D.	3½	101,70 bzB	101,60à65 bzB
do. altl.	4	101,00 G	101,05 bz
do. Lit. A.	4	101,00 G	101,05 bz
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,35 G	101,35 bz
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	101,00 G	101,05 bz
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,70 B	101,60 bzG
do. do.	3½	101,40 bzB	101,35à25 bzG
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,50 G	105,50 G
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,50 G	—
do. do.	3½	101,50 B	101.35 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	96,60 ebz	96,00 G
Schl. Bod.-Cred.	3½	101,00 B Ser. II. 101,00 B	100,75 bz Serie II 100,75
do. rz. à 100	4	103,50 bzB	103,50 B
do. rz. à 110	4½	112,60 B	112,40 bzG
do. rz. à 100	5	104,50 B	104,70 B
do. Communal.	4	—	103,10 ebz zq
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	104,25 B	104,50 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	102,50 B	102,50 B
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	—	100,10 B	100,10 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	102,00 B	102,00 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	104,00 G	104,00 G
do. 1879	4½	103,80 bz	103,90 B
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	103,80 G	103,80 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	104,60 B	104,60 à50bz
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	104,60 B	—
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	123,75 G	123,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	90,00 G	90,00 B
Italien. Rente.	5	94,80 B	94,60 B kl. 94,80 bz
do. Eisenb.-Obl.	3	60,00 bz	59,80à90 bzB
Krak.-Oberschl.	4	101,00 G	101,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,40 B	96,40 B
Oest. Gold-Rente	4	93,90 B	93,80 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	72,50 bz	72à1,90 bz
do. do. A/O.	4⅕	—	71,70 bz
do. Loose 1860	5	124,25 G	124,00 B
Poln. Pfandbr.	5	63,30 B	63,00 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,25 B	57,35à30 bzG
Rum. am. Rente	4	—	—
do. do. do.	5	96,70 bz	96,80 bzB kl. 97 bz
do. do. kleine	—	96,90 bz	—
do. Staats-Obl.	6	107,25 bz	107,30 bz
Russ. 1880er Anl.	4	90,00 G	90,10 B
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,00 G	102,00 G
do. Or.-Anl. II	5	64,10 G	64,25 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	16,20à10 bz	16,10à15 ebz
do. 400 Fr.-Loose	fr	73à2,25 bz	72,00 bz
Ung. Gold-Rente	4	85,40à15 bz	85,00 bz
do. do. kleine	—	—	86,00 bzG
do. do.	4½	98,40 G	98,50 B
do. Pap.-Rente	5	81,00 bzB	79,90 B

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	109,75 G	110,00 B
do. Wechslerb.	4½	6	106,25 G	107,00 ebzB
D. Reichsb. *)	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	131,50 B	131,00 G
do. Bodencred.	6	6	127,50 B	127,50 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes.	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Strassenb.	6	7	150,00 B	150,00 B
do. Wagenb.-G.	5	9	176,75 G	176,75 G
Donnersmrckh.	0	3	74,50 B	73,75à60 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	102,50 G	102,25à10 bz
do. Portl.-Cem.	—	10	133,00 G	133,00 G
Oppeln. Cement	2½	6	123,00 B	122,00 B
Schles. C. Giesel	10½	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	8½	121,00 G	—
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	143,50 G	143,50 G
do. Immobilien	5½	6	120,00 B	120,00 B
do. Lebensvers.	3½	4	p.St.	p.St. —
do. Leinenind.	6⅓	—	139,00 B	139,00 B
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	171,00 B	172,50 G
do. do. St.-Pr.	6½	9	171,00 B	172,50 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	139,00 B	139,00 B
Laurahütte	5½	—	136,65 bzB	136,40à15 bz
Ver. Oelfabrik.	5½	5¾	96,25 G	96,75 B
Zuckerf. Fraust.	14	—	—	190,00 B

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest W. 100 Fl.	171,00 bz	170,00 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	209,75 bz	211à210,75 bz

Wechsel-Course vom 29. Juli.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,40 B
do. do.	2½	2 M.	168,65 G
London 1 L. Strl.	2½	8 T.	20,435 bz
do. do.	2½	3 M.	20,35 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,30 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	210,00 B
Wien 100 Fl.	4	8 T.	169,85 B
do. do.	4	2 M.	169,00 B

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 29. Juli. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	₰	gute niedr. M	₰	mittlere höchst. M	₰	mittlere niedr. M	₰	gering. Waar. höchst. M	₰	gering. Waar. niedr. M	₰
Weizen, weisser	18	30	18	10	17	80	17	40	17	10	16	60
do. neuer	17	60	17	30	17	—	16	60	16	—	15	50
Weizen, gelber	18	20	18	—	17	70	17	30	17	—	16	60
do. neuer	17	50	17	20	16	90	16	50	15	90	15	40
Roggen	16	—	15	80	15	60	15	30	15	10	14	90
Gerste	14	70	14	—	13	70	13	30	12	10	11	80
Hafer	15	80	15	60	15	50	15	40	15	20	15	10
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	50	13	50	13	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	₰	mittlere M	₰	ord. Waare. M	₰
Raps	33	—	31	25	29	75
Winterrübsen	32	25	30	75	29	25
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 29. Juli. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,75—29,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,25 bis 26,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,00—9,40 M. b) ausländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 24,25—24,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,40 bis 10,80 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 29. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 160,00 Gd., Juli-August 160,00 Gd., Sept.-Oct. 161,00 Gd., Octbr.-Novbr. 163,00 Gd., Novbr.-Decbr. 165,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per Juli 158,00 Br., Juli-August 158,00 Br., Septbr.-Octbr. 147,00 Br., November-December 149,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Juli 69,50 Br., Juli-August 69,00 Br., September-Octbr. 67,50 Br., October-November 67,50 Br., November-December 67,50 Br., Decbr.-Januar 67,50 Br., Januar-Februar 67,50 Br., Februar-März 67,50 Br., März-April 67,50 Br., April-Mai 67,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 50er 54,70 Br., 70er 35,00 Gd., Juli-August 50er 54,70 Br., August-Septbr. 50er 54,50 Br., September-October 50er 54,50 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 30. Juli:

Roggen 160,00, Hafer 158,00, Rüböl 69,50 Mark.

(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 29. Juli: 50er 54,70, 70er 35,00 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. f. d. Feuilleton: J. Seckles; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.